

## KURZ NOTIERT Kultur und Kreativität

Karlsruhe hat sich beim Wettbewerb „European Capital of Smart Tourism 2020“ in der Kategorie Cultural Heritage & Creativity (Erbe und Kreativität) durchgesetzt. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit dem „selbstverständlichen Umgang mit dem Thema Kultur in Karlsruhe“, denn in der Stadt des Rechts gibt es ein „Recht auf Kultur“. Bürgermeisterin Luczak-Schwarz sieht sich durch die Auszeichnung bestätigt: „Kultur und Kreativität sind genau die Themen, mit denen Karlsruhe punkten kann.“ Auch im Städtevergleich „Kultur und Kreativität“ der Forschungsstelle der Europäischen Kommission konnte die Kulturstadt Karlsruhe punkten: Sie belegt in der Kategorie der europäischen Städte mit bis zu 500.000 Einwohnern Platz 2, unmittelbar hinter Florenz. *sfl/srt*

## Eintritt ab Sommer

Nun also doch: Ab 1. Juli 2020 führt Venedig das vom Kommunalrat der Stadt beschlossene Eintrittsgeld für Tagestouristen ein. Damit will die Stadt die Besucherströme besser lenken und nötige Sanierungsarbeiten in der historischen Stadt finanzieren. Über die Höhe des Eintrittsgeldes gibt es noch keine Einigkeit. *sfl/srt*

## Mehr Landstrom

Als weltweit erster Seehafen baut der Hamburger Hafen laut „Welt“ die Versorgung von Schiffen mit Landstrom stark aus. Von 2023 an bekommen außer Kreuzfahrtschiffen auch Containerfrachter Landstrom. Das soll den Ausstoß von Kohlendioxid und Stickoxid deutlich senken. Bislang seien bereits 135 Containerfrachter, die Hamburg regelmäßig anlaufen, für die Annahme von Landstrom ausgerüstet, heißt es. Das gesamte Umrüstungs-Paket kostet rund 76 Millionen Euro. Die Hälfte der Summe könnte der Bund tragen. Mehr Infos zum Thema finden Sie unter [www.hamburg-port-authority.de](http://www.hamburg-port-authority.de) *sfl/srt*

## Festival der Lichter

In New York gab es sie schon, in Dubai, Moskau, Peking und Jerusalem, natürlich auch in Berlin. Und am letzten Oktoberwochenende macht das „Festival of Lights“ Station in Augsburg. Am 26. und 27. Oktober werden zwischen 18 und 23 Uhr Videos, 3D-Animationen und künstlerische Grafikelemente auf das Rathaus, den Perlachturm und andere Fassaden projiziert – auch zum Thema Wasser, das Augsburg in den Rang eines UNESCO-Weltkulturerbes katapultiert hat. Zu sehen sein werden in der rund zehnmütigen Schau allerdings auch Motive aus der ganzen Stadt. Der Weg zum zentralen Platz wird von Lichtskulpturen erleuchtet. Mehr Informationen zum Festival der Lichter in Augsburg finden Sie unter [augsburg-city.de/lightnights](http://augsburg-city.de/lightnights) *sfl/srt*

Mit einem lauten Knarren setzt sich die holzvertäfelte Kabine in Bewegung. Ein kleiner Ruck, dann flutet Licht durch die Panoramafenster, während ein armdickes Stahlseil die Kabine auf Schienen den Berg hinaufzieht. Die Standseilbahn von Pittsburgh ist eine Ikone der Stadt, früher Hauptverkehrsmittel für Pendler, heute betriebsames Relikt einer anderen Zeit.

Vor den Fenstern scheint das Panorama der Stadt mit jedem Höhenmeter gigantischer zu werden – die Skyline mit ihren Wolkenkratzern aus Glas und Beton, zu ihren Füßen zwei Flüsse, die sich vor einer Landzunge vermischen. Pittsburgh, gelegen im nordöstlichen US-Bundesstaat Pennsylvania, wirkt aus der richtigen Perspektive betrachtet ein wenig wie New York. Nur, dass die Stadt unter Touristen den Ruf eines Geheimtipps genießt und nicht an Überfüllung leidet.

Noch zwei Inclines, wie die Seilbahnen heißen, gibt es an den Hügeln, die das Zentrum umrahmen. In früheren Zeiten fuhren mehr als 20 von ihnen rauf und runter. Früher, das war die Zeit, als der Stahl für Amerika noch aus dem eigenen Land kam, der Blüte des Industriezeitalters. Die Ära ist vergangen – aber nicht vergessen. Das Football-Team der Stadt heißt Steelers, der Beiname Pittsburghs lautet „Steel City“.

Wie es damals gewesen muss, kann man noch erahnen auf dem Gelände eines alten Hochofens. Steil gen Himmel streckt sich eine fassförmige Metallkonstruktion auf dem grasüberwachsenen Gelände des Industriedenkmal Rivers of Steel. Wo heute Vogelzwitschern zu hören ist, rumorte bis 1982 fast hundert Jahre lang der Ofen, in dem Roheisen gekocht wurde – Ausgangsstoff für Stahl, das damalige Rückgrat von Amerikas Aufstieg zur Weltwirtschaftsmacht. Tausende Arbeiter schufteten in der Hitze.

„Als ich klein war, gab es noch 75 Hochofen in der Gegend, heute nur noch einen“, erzählt Ron Baraff. Für einen Stahlarbeiter ist der 55-Jährige zu klein gewachsen, etwas Kerniges hat er dennoch mit seinem Bart und den Ohrringen. Er führt Besucher durch das Werk, in dem die Bedeutung der Branche zu erahnen ist. In einer Halle neben dem Ofen steigt noch immer der Geruch von Kohle und Rauch in die Nase, an einer Wand steht ein uralter Eisenbahnwagen. Die frühere Fabrik ist heute auch ein Museum, für das Baraff gekämpft hat.

„In Amerika gibt es die schlechte Gewohnheit, alte Dinge abzureißen und neue darüber zu bauen“, sagt er. Der Fortschrittsgeist

Viele Alpenstraßen sind in der kalten Jahreszeit gesperrt, an der Felbertauernstraße gilt dagegen das „24 Stunden offen“-Motto. „Sicherheit ist das oberste Gebot“, erklärt Klaus Kollnig, Betriebsleiter der Felbertauernstraße AG. Dafür sorgen im Winter die rund 50 Mitarbeiter der Felbertauernstraße AG, die bei Schnee und Eis alles geben – in den Räumfahrzeugen, bei der permanenten Streckenüberwachung, im Notfall rund um die Uhr am Berg.

Das heißt vor allem durcharbeiten. Nicht nur für die Mitarbeiter in der Zentrale, sondern auch für die Turnusdienstfahrer. „Durchgehende Schwarzräumung“ ist das Schlagwort. Oder besser die Herausforderung. Nichts mit schlafen. Die letzte Schicht endet um 2.15 Uhr, die erste beginnt um 4 Uhr in der Früh. Auch wenn noch kein Schnee in der Luft liegt. Wenn das Wetter umschlägt, dauert es nur wenige Minuten und die insgesamt vier Streu- und Räumfahrzeuge sind im Einsatz.

# USA Geschichte aus Stahl

Früher war Pittsburgh der Stahlofen Amerikas. Als die Wirtschaft einbrach, musste die Stadt sich neu erfinden. Das hat sie geschafft. Doch wer an den richtigen Stellen sucht, kann noch immer die spannende Geschichte der Industrie entdecken.

VON TOM SUNDERMANN



**Ikonic:** Die Skyline Pittsburghs lässt sich am besten von den Hügeln bestaunen, die Besucher mit der Seilbahn hinauffahren können. FOTO: SUNDERMANN

im Land der Freiheit schaut nicht gern auf die Vergangenheit zurück. Zumal es mit der Stahlindustrie kein gutes Ende nahm: In den Achtzigerjahren starben die Werke, Tausende wurden arbeitslos. Die Steel City steckte in der Krise. Aber: „Pittsburgh hat nie aufgegeben. Die Leute hier sind so“, sagt Baraff. Und meint damit: harte Arbeit und Erfindergeist.

Aus den Resten der Stahlzeit sprießt nun eine Kreativität, die so viel unbeschwerter wirkt als die bisweilen arg verkrampten Kulturambitionen des Ruhrgebiets, das seinerseits den Abschied aus der Industrie verkraften musste. Aus einer Brücke über den Fluss Monongahela, durch die früher

flüssiges Eisen floss, soll bald ein Überweg für Fahrradfahrer und Wanderer werden. Der Anbieter Kayak Pittsburgh bietet Paddeltouren über die Flüsse an, die direkt an der City vorbeiführen. Und im Strip District, dem langegezogenen Amüsierviertel, hat ein sogenanntes Restaurant-Inkubator eröffnet. In der Smallman Galley kochen vier aufstrebende Köche jeweils ein Jahr lang, ohne Miete zahlen zu müssen. An ihren Theken gibt es amerikanisches Comfort Food, mexikanische Burritos, polnische und italienische Spezialitäten. Vieles ist frittiert, dem US-Geschmack entsprechend. Zumindest in der Gastronomie Pittsburghs laufen die Öfen auf Hochtouren.

In der Innenstadt, im Schatten der Wolkenkratzer, ist das Erbe der alten Zeit bestenfalls zu erahnen. Wer es entdecken will, muss sehr genau hinsehen, braucht einen kundigen Führer. So wie Valentina Scholar. Die gebürtige Südtirolerin hat zehn Jahre lang in München gelebt. Jetzt bietet sie mit ihrem Unternehmen Bike the Burgh Stadttouren auf Rädern an. „Erst dachten viele, ich könne ja nichts über Pittsburgh erzählen, weil ich von außerhalb komme. Aber das habe ich ganz amerikanisch genommen: Wo ein Wille, da ein Weg“, sagt sie.

Auf ihrer Tour tritt sie dann hervor, die Ära der harten amerikanischen Arbeit, die Zeit, als we-

gen des dunklen Qualms schon mittags die Straßenlaternen angingen und sich die weißen Hemden der Büroangestellten in kürzester Zeit grau färbten. Die Fassade des Hochhauses, in dem einst das beste Hotel am Platze untergebracht war: heute hübscher Sandstein, damals eine rußbedeckte Wand, die die Stadt in mühevoller Arbeit freilegen musste. „Die Stadt hat den Weg aus der Krise gefunden und sie verbessert sich täglich“, sagt Scholar.

Pittsburgh, das ist auch die Geschichte von Magnaten wie dem Stahlfabrikanten Andrew Carnegie und dessen als Erzfeind stilisierten Mitbewerber Henry Frick. Die Namen der Männer sind überall in der Stadt präsent. Pittsburgh, das ist auch eine Geschichte des Kapitalismus, jedenfalls in seiner amerikanischen Variante – für Europäer ein hochspannendes Anschauungsobjekt.

Die Tour auf dem Rad führt über eine der 446 Brücken, die im Stadtgebiet über das Wasser gespannt sind. Und wer sich an dieser Stelle umdreht, der kann noch einmal auf die Skyline schauen. Die Häuser, ihre glitzernden Fassaden, ihr Spiegelbild im Fluss – das Gesicht einer Stadt, die sich den Ruß aus dem Antlitz gewischt hat.

### GUT ZU WISSEN

**Anreise** Condor fliegt in der Sommersaison montags und freitags ab Frankfurt direkt nach Pittsburgh. Hin- und Rückflug mit Gepäck kosten ab rund 700 Euro pro Person.

**Hotels** Das Drury Plaza Hotel ist ein Ausgangspunkt für Touren mitten auf der geschäftigen Landzunge zwischen den beiden Flüssen. Ein Doppelzimmer kostet rund 170 Euro pro

Nacht. [www.druryhotels.com](http://www.druryhotels.com) Im quirligen Viertel Lawrenceville hat erst vor Kurzem das Hotel Tryp mit sehr moderner Ausstattung eröffnet. Doppelzimmer lassen sich ab etwa 150 Euro pro Nacht buchen. [www.wyndhamhotels.com](http://www.wyndhamhotels.com)

**Reisepodcast** Tom Sundermann und Joris Gräßlin erzählen ausführlich und mit den Stimmen der Protagonisten

von ihrer Recherche. Den Podcast hören Sie kostenlos mit dem Handy auf allen gängigen Plattformen und zum direkten Abspielen auf [podcastfabrik.de](http://podcastfabrik.de). Alle zwei Wochen gibt es neue Folgen zu den unterschiedlichsten Reisezielen – vor der Haustür und weltweit.



## ÖSTERREICH

# Garantiert geräumt

Sie ist sicher, schwarz und 24 Stunden offen: Die Felbertauernstraße zwischen Mittersill und Matri ist auch im Winter immer eine Reise wert.

Weil Kollnig und seine Kollegen ihren Job gut machen, genießen andere ihren Urlaub schon auf der Fahrt. Mit der Felbertauern-Winterzauberkarte – für 16,50 Euro an der Mautstation erhältlich – gibt es übrigens nicht nur den Tages-Mautpass, sondern auch zahlreiche Wintererlebnisse zum Vorzugspreis: Einfach beim gewünschten Ausflugsziel vorweisen und profitieren. Was darf's sein: Skifahren, Langlaufen, Reiten oder Biathlon?

Osttirol punktet mit sieben Ski-gebieten, 400 Kilometern Luxus-Loipen und einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis. Dabei ist die Palette der Möglichkeiten breit gefächert. Von leichten Familien-

abfahrten bis anspruchsvollen Weltcup-Pisten: Hier findet jeder Wintersportler seine persönliche Herausforderung. Osttirol ist aber nicht nur ein echtes Paradies für Sportbegeisterte, sondern auch für Romantiker und Familien, die Ursprünglichkeit suchen. Wie wäre es mit einer Trekkingtour mit Pferd oder Lama? Oder einem Biathlon-Schnupperstag? Die Möglichkeiten sind vielfältig. Ein Tipp, nicht nur für Gesundheitsbewusste, ist ein Abstecher zum Heilwasserhaus in St. Jakob im Defereggental. In dem kleinen Bergdorf entspringt eine jodhaltige Natriumchlorid-Sole-Heilquelle. Das Wasser ist mindestens mehrere Hunderttausend Jahre alt, wird aus 1.900 Metern Tiefe gepumpt und wird bei Haut- und Atemwegserkrankungen sowie degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates und zur allgemeinen Stärkung angewandt. Das kostbare



**Immer im Einsatz:** Die Räumfahrzeuge auf der Felbertauernstraße. FOTO: FELBERTAUERNSTRASSEAG

Übrigens: Die Felbertauernstraße ist von den aktuellen Fahrverboten in Tirol nicht betroffen: Einfach bei Kufstein Süd von der Autobahn abfahren und der Beschilderung Richtung Felbertauernstraße folgen. Infos unter [www.felbertauernstrasse.at](http://www.felbertauernstrasse.at)